

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

42 (19.2.1934) Zweites Blatt

„Unterstützt Hitler“!

Ein englischer Kriegsteilnehmer zeugt für den Führer Deutschlands.

London, 18. Febr. „Sunday“ veröffentlicht in großer Aufmachung unter der Überschrift „Gebt Hitler eine Chance“ einen Artikel des englischen Abgeordneten und Kriegsteilnehmers Oberleutnant Moore.

Warum dieses Mißtrauen gegen Hitler, warum diese Bemerkungen, ein finsternes Motiv hinter seinen Worten und Taten zu finden? Ein derartiges Mißtrauen laufe allen englischen Überlieferungen zuwider. Woher komme dies? „Nicht es deshalb“, fährt Moore fort, „weil wir es satt haben, die Tatsache anzunehmen, daß die Demokratie in der ganzen Welt nicht fähig zur Führerschaft ist, die von den Menschen der Nachkriegszeit erhebt wird?“ Oberleutnant Moore gibt dann einen Überblick der Geschichte Deutschlands nach dem Kriege. Im Viermächtepakt hätten England, Frankreich und Italien sich verpflichtet, die Verantwortung für den europäischen Frieden mit Deutschland zu teilen. Trotz der darin eingeschlossenen Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung habe man aber Deutschland dennoch die Mittel verboten, mit denen es seinen Verpflichtungen nachkommen könne. Auf der Abrüstungskonferenz habe sich Deutschland nach 18 Monaten wieder in der Lage des Gefangenen auf der Anklagebank befunden. Deshalb sei der Bruch mit Genf erfolgt. „Ein erschüttertes Europa erwacht zu der Tatsache, daß 60 Millionen starke selbständige und fortschrittliche Menschen ihre inneren Meinungsverschiedenheiten bekämpfen, ihre entgegengesetzten Interessen ausbilden und zu einer einzigen und begeisterten Nation unter einem einzigen erwählten Führer wurde.“ Zum größten Erstaunen der Welt habe sich Hitler als ein Mann des Friedens, als ein Staatsmann und als ein weitblickiger Verwalter seines Landes erwiesen. „Nicht eine Anklage, daß Hitler Frieden redet, aber den Krieg wünscht, berechtigt? Haben wir nicht seine letzten Worte gelesen und gehört, daß er auf den letzten Soldaten und das letzte Geschütz verzichtet will, wenn Europa dasselbe tut? Haben wir nicht sein Bergeisen gelesen, daß er Nichtangriffspakte mit seinen Nachbarn schließen will, und sehen wir jetzt nicht einen solchen Pakt zwischen Deutschland und Polen vor uns? Mit einem Wort: Hitlers Außenpolitik ist einfach: Friede mit seinen Nachbarn, aber ein Friede mit Ehre.“ Was Deutschland betrifft, so wünsche Hitler lediglich eine freie Abstimmung des österreichischen Volkes. In der Judenfrage verlange Hitler, daß diese den Gesetzen des Staates gehorchen. Wenn sie es nicht täten, seien sie Feinde des Staates und müßten als solche behandelt werden. Wenn sie es aber täten, könnten sie ihre normale Tätigkeit frei ausüben, wie er dies selbst (Oberleutnant Moore) bei seinen persönlichen Beobachtungen in Deutschland festgestellt habe.

Abschließend sagte Oberleutnant Moore: „Unterstützt Hitler! Aufgrund persönlicher Nachforschungen sprechend, bin ich überzeugt, daß es Hitler vollkommen ehrlich und ernst meint und daß er mit einem klammenden Glauben an seine Mission erfüllt ist. Seine Mission ist, Deutschland aus seiner Stellung der Diskriminierung und Zweifelhaftheit zur Macht, Prosperität und zum Fortschritt zu führen. Jede Hilfe und Unterstützung, die ihm England geben kann, wird meiner Meinung eine wichtige und andauernde Wirkung für den europäischen Frieden haben.“

Aufruf an die Schriftsteller aller Länder

Berlin, 17. Febr. Die „Union nationaler Schriftsteller e.V.“ hat an die Schriftsteller aller Länder einen Aufruf gerichtet, in dem sie unter Zurückweisung kommunistischer Tendenzen an die Schriftsteller aller Länder die Bitte richtet, von nun an nicht mehr den Habsbüchern einer zum Absterben verurteilten Emigrantenliteratur zu glauben, sondern aus der deutschen Schriftstellerschaft die Stimme der deutschen Geschichte zu vernehmen. Die deutsche Schriftstellerschaft sei das Erbe und die Tradition eines Reiches, das seit tausend Jahren den Begriff und die Leistung Europas kämpfend miterhalten habe. „Wir sind die deutschen Schriftsteller“, so heißt es in dem Aufruf weiter, „und wir tun hiermit den Schritt, die Schriftsteller der anderen Länder aufzufordern, unsere Anschauungen nachzuprüfen und uns wissen zu lassen, ob sie bereit sind, mit uns an die Gründung der Union nationaler Schriftsteller zu gehen.“ Der Aufruf schließt mit der Frage, ob die anderen Schriftsteller gewillt seien, mitzuarbeiten am Aufbau einer neuen menschlichen Gemeinschaft aller von der äußeren und inneren Auflösung betroffenen Vaterländer.

Gesetz über die Hinausschiebung der Besteuerung der toten Hand

Das Gesetz über die Hinausschiebung der Besteuerung der toten Hand enthält nur einen Artikel, nach dem die Veranlagung und Erhebung der Steuer bis auf weiteres ausgesetzt wird. Die Steuerpflicht sollte bereits am 1. Januar 1929 eintreten, sie wurde jedoch hinausgeschoben, weil sich der Erhebung Schwierigkeiten wirtschaftlicher Art entgegenstellten. Diese Bedenken sind nicht fortgefallen. Die Erhebung der Steuer würde im Widerspruch zu den Zielen der Reichsregierung stehen, die Wirtschaft neu zu beleben und die landwirtschaftlichen Betriebe ertragsfähig zu gestalten. Hinzu kommt, daß der Grundbesitz ohnedies durch Vermögens- und Gebäudesteuern überaus stark belastet ist. Da sich im gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht mit Sicherheit übersehen läßt, wann die Besteuerung ohne Beeinträchtigung wichtiger wirtschaftlicher Belange durchgeführt werden kann, ist die Erhebung ohne Beschränkung auf unbestimmten Zeitraum ausgesetzt worden.

Großmeister Tarraß gestorben

München, 18. Febr. Der deutsche Schachgroßmeister Dr. Siegfbert Tarraß ist in München im 72. Lebensjahr gestorben. Dr. Tarraß hat dem deutschen Schach um die Jahrhundertwende in der ganzen Welt einen ganz großen Namen gemacht. Er vertrat Deutschland in den Jahren 1890 bis 1910 erfolgreich in internationalen Turnieren.

Den Südatlantik allein im Segelboot überquert

Buenos-Aires, 18. Febr. Der Norweger Alfons Hansen ist mit seinem Segelboot „Mary Jane“ nach Überquerung des Südatlantik in Buenos-Aires eingetroffen. Er war im Oktober 1932 von Portugal abgefahren, um seine Frau in Florida zu besuchen. Seine einzigen Begleiter auf der langen Fahrt waren ein Hund und eine Katze.

Der König der Belgier tödlich verunglückt

Brüssel, 18. Febr. Der König der Belgier, Albert I., ist am Samstag bei einer Bergbesteigung in der Nähe von Namur tödlich verunglückt.

König Albert, der bekanntlich ein leidenschaftlicher Bergsteiger war, hatte sich nachmittags in einem von ihm selbst gesteuerten Kraftwagen, nur von seinem Kammerdiener begleitet, nach Namur begeben. Der König verließ dann den Wagen und erklärte dem Diener, daß er den etwa 200 Meter hohen Felsen Marche-les-Dames besteigen wolle und in etwa einer Stunde wieder zurück sein werde. Als jedoch der König nach der angegebenen Zeit nicht zurückgekehrt war, wurde der Kammerdiener unruhig und telephonierte von der nächstgelegenen Ortschaft aus, nachdem er zunächst vergeblich nach dem Monarchen gesucht hatte, nach Brüssel, von wo sofort eine Hilfeexpedition abging. Gegen 2 Uhr früh fand dann die Expedition, die von Ortskundigen und Gendarmen unterstützt wurde, König Albert am Fuße eines Felsen tot auf. Die Leiche wies am Nacken eine schwere Verletzung auf. Nach den ersten Feststellungen scheint der Tod auf der Stelle eingetreten zu sein.

Die Leiche wurde gegen 3.30 Uhr morgens nach Schloß Laeken übergeführt. Der König hatte man zunächst nur schonend mitgeteilt, daß ihr Gemahl einen Autounfall erlitten habe. Erst gegen 6 Uhr wurde ihr die volle Wahrheit gesagt. Die Leibärzte des Königs, Dr. Kolf und Lebeuf, haben die Aufbahrung der Leiche im Schloß vorgenommen. Prinz Leopold, der augenblicklich in der Schweiz weilt, ist sofort telegraphisch verständigt worden. Mit ihm wird auch Prinz Charles aus Ostende erwartet.

Nach im Laufe der Nacht haben sämtliche Minister mit Ausnahme von Sar und Pierlot, die in Holland bezw. Luxemburg weilten, dem toten Monarchen die letzte Ehre erwiesen, und sind dann zu einer Kabinettsitzung zusammengetreten. Die bei dem Ministerat gehaltenen Beschlüsse werden aber erst nach der Rückkehr des Prinzen Leopold veröffentlicht werden. Bis zur Beerdigung des neuen Königs übernimmt auch der Ministerat die Regierungsgeschäfte. Der ärztliche Befund über die Todesursache soll im Laufe des Nachmittags bekanntgegeben werden.

Beileid des Reichspräsidenten

Berlin, 18. Febr. Der Reichspräsident hat aus Anlaß des Todes S.M. des Königs der Belgier an die Königin folgendes Telegramm gerichtet:

„Tief erschüttert durch die Nachricht von dem plötzlichen Tode S.M. des Königs der Belgier, bitte ich Sie, die Versicherung meines aufrichtigen Mitgeföhls und den Ausdruck tieferempfundener Beileids entgegenzunehmen zu wollen.“ — Der Staatssekretär des Reichspräsidenten, Dr. Meißner, hat dem belgischen Gesandten, Graf de Kerckhove, einen Besuch ab und brachte ihm auch mündlich die Anteilnahme des Reichspräsidenten zum Ausdruck.

Beileid des Kanzlers und der Reichsregierung

Berlin, 18. Febr. Anlässlich des Ablebens des Königs der Belgier hat im Auftrag des Reichskanzlers und des Reichsministers des Auswärtigen der Chef des Protokolls, General Graf von Bassewitz, dem belgischen Gesandten, Graf de Kerckhove de Dentereghem, einen Besuch abgestattet und ihm das Beileid der Reichsregierung ausgesprochen.

Abreise des belgischen Kronprinzenpaares nach Schloß Laeken

Bern, 18. Febr. Der belgische Thronfolger Leopold und Kronprinzessin Astrid, die seit zehn Tagen incognito in Udelsboden zur Erholung weilten, sind auf die Todesnachricht mit dem Auto nach Fribourg abgereist, wo sie den fahrplanmäßigen Zug bestiegen, um sich über Basel nach Schloß Laeken zu begeben.

Weitere Einzelheiten zum Todessturz König Alberts

Marche-les-Dames, 18. Febr. Ueber den Todessturz König Alberts werden noch folgende weitere Einzelheiten bekannt: Der Sturz scheint aus einer Höhe von 12 Metern direkt auf die unter dem Felsen vorbeiführende Straße Namur-Marche-les-Dames erfolgt zu sein. An der Unglücksstelle ist die Straße sehr eng. Die Felsen erreichen teilweise eine Höhe bis zu 200 Metern. Der König, der fast jedes Jahr längere Zeit in den Schweizer Alpen weilt, suchte oft, wenn seine längere Abwesenheit von Brüssel nicht möglich war, die landschaftlich sehr reizvolle Gegend bei Namur auf, wo er, meist ganz allein, längere Fußwanderungen und kleiner Felsbesteigungen unternahm. Die Nachricht von dem Unglücksfall wurde in der hiesigen Gegend erst in den Morgenstunden durch Rundfunk bekannt. Die Bevölkerung merkte allerdings schon im Verlaufe der Nacht, daß sich etwas Außergewöhnliches ereignet haben mußte. Unausgesehen trafen aus der Richtung der Hauptstadt Automobile ein, deren ritzige Scheinwerfer das Dunkel der Nacht durchzuckten.

Den wahren Grund der Aufregung ahnte allerdings niemand. Sogleich nach Bekanntwerden der Nachricht ließen die Behörden eine eingehende Untersuchung an Ort und Stelle vornehmen. Der gesamte Straßenverkehr ist gesperrt.

Starke Anteilnahme Frankreichs am Tod König Alberts. — Wahrscheinliche Teilnahme Lebruns an den Beisetzungsfeierlichkeiten

Paris, 18. Febr. Das Ableben König Alberts hat hier allgemein starke Teilnahme und Trauer ausgelöst. „Frankreich vor allem wird dadurch betroffen“, schreibt „Paris Midi“. Der König und sein tapferes Volk standen in den tragischen Stunden, die wir durchlebt haben, an unserer Seite. Er genoss in Frankreich eine ungeheure Volkstümlichkeit. Barthou erklärte, Frankreich verliere einen großen Freund und die Menschheit einen großen Helden. In ähnlichem Sinne äußerte sich Kriegsminister Marschall Petain.

Albert I., König der Belgier

Berlin, 18. Febr. König Albert I. wurde am 8. April 1875 als zweiter Sohn des Prinzen Philipp von Flandern und seiner Gemahlin Maria, geb. Prinzessin von Hohenzollern, auf Schloß Laeken geboren. Am 2. Okt. 1900 heiratete er in München die Herzogin Elisabeth von Bayern. Am 17. Dezember 1909 folgte er seinem Onkel, Leopold II., auf den belgischen Königsthron. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor. Prinz Leopold, der Kronprinz, wurde geboren im Jahre 1901. Er ist vermählt seit 1926 mit der schwedischen Prinzessin Astrid; ferner Prinz Karl, geboren 1903, und Prinzessin Marie-Jose, die 1906 geboren wurde. Letztere heiratete im Jahre 1930 den Kronprinzen von Italien, Humbert.

Ein Aufruf des belgischen Kabinettsrats

Brüssel, 18. Febr. Der Kabinettsrat hat folgende Proklamation an das belgische Volk erlassen: „Der König ist tot. Am Anfang des 25. Regierungsjahres, in dem das von ihm getretete Vaterland ihn mit doppelter Hingabe u. Hochachtung umgab u. mehr denn je auf seine Ruhe, Heiterkeit u. Weisheit inmitten der Gefahren der Gegenwart zählte, hat ein schreckliches Unglück Belgien seines Herrschers beraubt, auf den es so stolz war. Der Schmerz der Nation ist groß. Ihr erster Gedanke ist der einer unbegrenzten Dankbarkeit für den König, der — ein würdiger Nachfolger seines Großvaters und seines Oheims — alle Kräfte seiner hohen Geistesgaben und alle Quellen seines großmütigen Herzens dem Dienste Belgiens gewidmet hat. Das Land hat einen Führer, eine Stütze und einen unvergleichlichen Diener verloren, der im Kriege wie im Frieden nur für sein Land gedacht, gehandelt und gelebt hat. Die Dankbarkeit des Volkes umgibt eine sterbliche Hülle und leitet seinem Namen den Ruhmestranz. Albert I. war ein Staatsmann und ein Soldat. Belgien wendet sich an Ihre Majestät die Königin in ehrfurchtsvoller tiefer Trauer, dem einzigen Troste, der ihr gegeben werden kann. Belgien setzt seine Hoffnungen auf den Nachfolger der drei großen Könige, die das Vaterland begründet, vergöttert und getettet haben. Er möge mit Hilfe der Vorsehung das Werk seines erhabenen Vaters fortführen und die Aufgaben zum Guten führen, die dieser so herrlich verfolgt in loyaler Ausübung der Rechte und Pflichten seiner verfassungsmäßigen Vorrechte.“

Der Kriegsminister hat einen Tagesbefehl an die Armee erlassen und die Trauer angeordnet. In dem Tagesbefehl heißt es u. a.: Die Armee beweint ihren obersten Chef, dessen Tapferkeit, Energie und Seelengröße das Vaterland in tragischer Stunde getettet haben.

Die Trauerfeier in Brüssel

Brüssel, 18. Febr. Nach einem Beschluß des Ministerrats findet die Beisetzungsfeier des toten Königs am Donnerstag in der königlichen Gruft im Schloß zu Laeken statt. Am Montag wird die sterbliche Hülle des Monarchen von Laeken nach dem königlichen Schloß in Brüssel übergeführt. Die Frontkämpfervereinigungen werden Spalier bilden. Auf dem Wege zum Schloß wird der Trauerzug vor dem Grabe des unbekannten Soldaten Halt machen und eine Minute in Schweigen verharren. Am Donnerstag findet in der Kirche Sainte-Gudule die Trauermesse statt. Von dort geht der Leichenzug durch die Stadt nach Laeken zurück.

Die feierliche Einsegnung des Kronprinzen Leopold zum König der Belgier erfolgt am Freitag, dem Tage nach der Beisetzungsfeier des verstorbenen Königs.

Belgiens Trauer um seinen König

Brüssel, 18. Febr. Die Nachricht von dem Tode des Königs, der bei allen Schichten der Bevölkerung sich einer außergewöhnlichen Beliebtheit erfreute, hat im ganzen Lande größte Bestürzung hervorgerufen. Die Trauerbotschaft ist in Brüssel erst im Laufe des Vormittags durchgedrungen, und zwar zunächst als ein Gerücht, an das niemand glauben wollte, das aber dann bald darauf seine furchtbare Bestätigung erhielt, als die Extraausgaben der „Independance Belge“ und die „Nation Belge“ mit dem Bilde des Monarchen erschienen und in großen schwarzumrandeten Lettern verkündeten: „Le roi est mort“. Bald stauten sich am königlichen Schloße die Menschen. Unübersehbar ist die Schär der Menschen aus allen Ständen, die ununterbrochen seit dem Vormittag zum Schloß zichen, um sich in die dort ausgelegten Listen einzutragen und dadurch ihre Teilnahme zu bekunden.

Die Missionsschiffe haben im Laufe des Tages in der königlichen Residenz und im Außenministerium persönlich vorgeprochen und das Beileid ihrer Regierungen überbracht. Als einer der ersten erschien der deutsche Geschäftsträger Dr. Breuer. Der Außenminister dankte dem Vertreter der Reichsregierung in bewegten Worten und hat ihn, den Dank auch dem Reichskanzler und der Reichsregierung zu übermitteln.

In den Kirchen wurde das Ableben des Monarchen den Gläubigen von der Kanzel verkündet. Ein feierliches Te Deum, das aus Anlaß der Krönungsfeier stattfinden sollte, wurde abgelaßt.

Punkt zwölf Uhr ertönten 101 Kanonenschüsse. Alle öffentlichen Veranstaltungen, Theatervorstellungen, Konzerte sowie die in den nächsten Tagen angelegten Empfänge sind bis zum Tage nach der Beisetzungsfeier abgelaßt worden.

Lebrun nimmt an der Beisetzungsfeier König Alberts teil

Paris, 18. Febr. Der Präsident der Republik, Lebrun, wird an der Beisetzungsfeier des verunglückten Königs der Belgier in Begleitung des Außenministers Barthou und des Kriegsministers Marschall Petain teilnehmen. Ministerpräsident Doumergue hat beschlossen, sich morgen in Begleitung der Staatsminister Herriot und Lardieu nach Brüssel zu begeben.

Englands Trauer um König Albert

London, 18. Febr. Der tragische Tod des belgischen Königs hat in England Bestürzung hervorgerufen. Regierungsgedäude und Botschaften flaggten am Sonntag halbmast. Das englische Königspaar sandte eine Beileidsbotschaft an die belgische Königin. Später wurde mitgeteilt, daß eine Hoftrauer von zwei Wochen stattfinden werde.

Hoftrauer in Italien

Rom, 18. Febr. Der tragische Tod des Königs Albert von Belgien hat in Italien, wo er häufig weilte, aufrichtige Trauer hervorgerufen. Wie lange die vom italienischen Hof anzuordnende Hoftrauer dauern wird, steht noch nicht fest. Beileidstelegramme an die Königin von Belgien und die italienische Kronprinzessin haben auch Mussolini und der Papst gesandt. Die öffentlichen Gebäude in Italien flaggen halbmast.

Wie König Albert den Tod fand

Namur, 18. Febr. Das Gut Marche-les-Dames, in dessen Nähe der König von Belgien umgekommen ist, befindet sich etwa 5 Kilometer von Namur entfernt. Es gehörte vor dem Kriege dem Prinzen von Arenberg. Das Schloß wurde in den Augusttagen 1914 auf Veranlassung der belgischen Militärpolizei, die dort einen Spionageherd vermutete, in die Luft gesprengt. Später ließ es der Besitzer wieder aufbauen.

Die Unglücksstelle liegt an der Straße Namur-Marche-les-Dames, die auf der einen Seite von der Maas, auf der anderen Seite von wildromantischen Felsen umrahmt wird. Der Absturz muß sich gegen 5 Uhr nachmittags ereignet haben. Nach den örtlichen Untersuchungen vermutet man, daß der König beim Klettern sich an einem Felsstück hochziehen wollte, dieses aber nachgab, jedoch der König in die Tiefe stürzte. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. An der rechten Seite des Nackens befindet sich eine große Verletzung. An dem Felsen hat man Blutspuren und Hirnteile gefunden.

Belgien trauert um seinen toten König.
Brüssel, 19. Febr. Gemäß dem vorgeschriebenen Zeremoniell fand am Sonntagabend im Schloß von Laeken die amtliche Todesfeier statt. Es nahmen sämtliche Minister, die Präsidenten der beiden Kammern, Beamte des Justizministeriums und der Staatsanwaltschaft daran teil. Das Protokoll wurde von dem Ministerpräsidenten, dem Justizminister, dem Staatssekretär des königlichen Hauses, dem Oberhofmarschall und dem Bürgermeister von Brüssel unterzeichnet. Der König ist in seinem Schlafzimmer aufgebahrt, in Kabinenuniform, auf der Brust das große Kreuz des Leopoldordens; der Kopf ist verbunden. Drei seiner Adjutanten, ein Hofgehilflicher und zwei barmherzige Schwestern hatten die Totenwache.
Der Unterrichtsminister hat angeordnet, daß am Montag und am Tage der Beisetzung des Königs der Unterricht in den Schulen ausfällt. Ebenso werden alle anderen Bildungs- und Kunstanstalten an diesen Tagen schließen.

Dollfuß versucht sich zu rechtfertigen

London, 18. Febr. „Daily Express“ veröffentlicht ein Interview seines Sonderkorrespondenten mit Dollfuß. Danach soll Dollfuß u. a. gesagt haben: Er sei der Ansicht, daß die Niederlegung der Sozialisten der größte Schlag gewesen sei, den die österreichische Regierung den österreichischen Nationalsozialisten habe zufügen können. Er habe Sympathie für den sozialistischen Arbeiter und wolle etwas für ihn tun. Er bekenne, daß er durch die nun entfallenden Vorbereitungen vollkommen erschüttert worden sei. Er habe keine Ahnung gehabt, daß die Sozialisten so stark und so gut gerüstet gewesen seien. Auf die Frage des Korrespondenten, ob Dollfuß nicht glaube, „daß die radikalsten Elemente unter den Sozialisten sich jetzt den Nationalsozialisten zuwenden würden“, meinte Dollfuß, das würde nicht der Fall sein, „weil die Nationalsozialisten sie in ihrem Kampf gegen uns nicht unterstützt hätten“. Dollfuß glaubte weiter, dem Korrespondenten versichern zu sollen, daß die österreichischen Nationalsozialisten nicht annähernd so stark seien, wie man dies in Deutschland gern wahrhaben wolle. Auf die weitere Frage, ob er, Dollfuß, eine Restauration der Habsburger Monarchie erwäge, sagte der Bundeskanzler, die Tatsache, daß Mitglieder der Regierung Royalisten seien, könne in seiner Entscheidung, sie zu ernennen, keine Rolle spielen. Nach dem Geschehen würde es falsch sein, eine Restauration, die neue Verwirrung hervorrufe, zu betreiben. Er wolle den Kampf einstellen, die Politik von der Wirtschaft trennen und eine Front von Bauern, Arbeitern und anderen Berufen aufstellen. Auf die Frage des Korrespondenten, es scheine ihm, daß er, Dollfuß, die Unterstützung des Auslandes verloren habe, meinte Dollfuß, Frankreichs Interesse an einem unabhängigen Österreich sei groß, daß wahrscheinlich keine Regierungsänderung in Paris eine so lebenswichtige Politik wie diese berühren könnte.

Beisetzung der Gefallenen der Exekutive

Wien, 18. Febr. Das Leichenbegängnis der Opfer der Exekutive findet am Dienstag, den 20. Februar, auf dem Zentralfriedhof statt. Die Bundesregierung beabsichtigt, das Begräbnis zu einer großen Trauerandacht für die Gefallenen zu gestalten. Die Särge sollen auf dem großen Platz vor der Lueger-Gedächtniskirche aufgestellt werden. Um die Kirche werden Abteilungen des Bundesheeres, der Polizei und des freiwilligen Schutzkorps aufgestellt sein. Das feierliche Requiem wird Kardinal Innitzer zelebrieren.

Die sechste Hinrichtung durch den Strang

Graz, 18. Febr. Der vom Standgericht zum Tode verurteilte Schußbündler, der Sekretär des Metallarbeiterverbandes, Stanel, ist am Samstag nachmittag durch den Strang hingerichtet worden. Damit sind bisher insgesamt sechs Todesurteile vollstreckt worden.

Neues Standgerichtstodesurteil

Wien, 18. Febr. Das Standgericht beim Landesgericht Wien 1 verurteilte am Samstag den Angeklagten Jakob Morawitz wegen Aufruhrs zum Tode durch den Strang.

Beschlüsse des österreichischen Ministerrats

Wien, 17. Febr. In der amtlichen Verlautbarung über die Ministeratsitzung, die sich bis Samstag früh 1 Uhr hinzog, und in der sich der Ministerrat für die sofortige Aufhebung des Standrechts in Tirol und im Burgenland und die baldige Aufhebung in den übrigen Ländern ausspricht, wird ferner mitgeteilt, daß der Bundespräsident den Staatssekretär für Arbeitsbeschaffung, Neustädter-Stürmer, der bisher den Heimwehren angehörte, zum Minister für soziale Verwaltung und den bisherigen Sozialminister Schmitz, der Bundeskommissar für die Gemeinde Wien geworden ist, zum Minister ohne Portefeuille ernannt hat. Beide sind bereits vereidigt worden. Die Aufgaben des bisherigen Staatssekretärs Neustädter-Stürmer gehen auf das Handelsministerium über. Bundesminister Schmitz wird weiterhin mit der händischen Neugestaltung betraut. Schließlich wird ausdrücklich als Beschluß des Ministerrates festgestellt, daß die Verordnung über das Betätigungsverbot für die Sozialdemokratische Partei dahin ausgedehnt wird, daß sämtliche Mandate, die auf Grund eines sozialdemokratischen Wahlvorschlages erworben wurden, als erloschen zu gelten haben.

Wieder Schießerei in Wien.

Wien, 18. Febr. Der geschlagene und angeblich bereits völlig vernichtete Republikanische Schußbund hat sich am Sonntag wieder gerührt. In den Abendstunden feuerten Schußbündler von einem Dach in der Nähe des Neuman-Hofes mehrere Schüsse auf Polizei und Heimwehrleute, die ihrerseits das Feuer erwiderten. Das zahlreiche Publikum auf den Straßen flüchtete in die Nebenstraßen. Eine sofort vorgenommene Hausdurchsuchung verlief ergebnislos.

Dieser Vorfall bestätigt die in der Bevölkerung allgemein vertretene Auffassung, daß, entgegen den offiziellen Erklärungen der Schußbund entschlossen ist, seine Tätigkeit mit veränderten Methoden fortzusetzen.

Festnahme des kommunistischen Schußbündlers Wallisch.
Wien, 18. Febr. Der bekannte kommunistische Schußbündler Koloman Wallisch, der bei dem Aufstand eine führende Rolle in Steiermark gespielt hatte, und auch bei der großen kommunistischen Revolte in Budapest 1919 beteiligt war, ist jetzt im Gebirge in der Nähe von Leoben durch eine Polizeipatrouille festgenommen worden. Auf den Kopf Wallischs war von den Sicherheitsbehörden ein Preis von 5000 Schilling ausgesetzt worden. Man nimmt an, daß Wallisch sofort vor Gericht gestellt und zum Tode durch den Strang verurteilt wird.

Die Festnahme Wallischs.

Wien, 18. Febr. Ueber die gemeldete Verhaftung des bekannten kommunistischen Schußbündlers Koloman Wallischs wird noch bekannt, daß ein Eisenbahner der Polizei den Aufenthalt Wallischs an den Bergen mitgeteilt hat. Die Polizei nahm sofort die Nachforschungen auf und konnte feststellen, daß Wallisch in einem Bauernwagen zu flüchten versuchte. Wallisch ergab sich ohne Widerstand und wurde gefesselt nach dem Gefängnis Leoben abtransportiert.

Minister Dr. Ender fordert das Verschwinden der Parteien.
Wien, 18. Febr. Der Verfassungsminister Dr. Ender, der bekanntlich auch Landeshauptmann von Vorarlberg ist, hielt in Bludenz eine Rede, in der er u. a. ausführte, die Zeit der Parteien sei endgültig vorbei. Die Parteien seien heute nicht mehr der Boden, auf dem eine segensreiche und fruchtbare Arbeit geleistet werden könne. Dazu sei nur die Vaterländische Front geeignet, und schon in der nächsten Zeit werde die Vorarlberger Landesregierung die Forderungen ziehen, um Raum für den Uebergang zu schaffen. Dr. Ender schloß mit der festen Zuversicht, daß man an allen führenden Stellen in Bund und Land die Zeichen richtig verstehen werde und daß die Parteien von der politischen Bühne abtreten würden.

England gegen die Uebernahme neuer Verpflichtungen

London, 17. Febr. Die aus Paris stammenden Berichte über den Plan einer gemeinsamen Garantieerklärung für die österreichische Unabhängigkeit werden von der englischen Presse eingehend erörtert. Mit großer Einseitigkeit wird erklärt, daß England auf keinen Fall irgendwelche neuen europäischen Verpflichtungen übernehmen könne.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß der Vorschlag einer gemeinsamen Erklärung von dem österreichischen Außenminister Benesch bei seinem Besuch in London besprochen worden sei. Die Meldung dagegen, daß auch der italienische Botschafter Grandi dem englischen Außenminister Sir John Simon bereits einen Entwurf der geplanten Erklärung vorgelegt habe, sei nicht zutreffend. Die englische Regierung müsse sich noch darüber entscheiden, ob sie sich einer gemeinsamen in dem Sinne gehaltenen Erklärung anschließen könne, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Aufrechterhaltung der österreichischen Unabhängigkeit als eine wichtige Angelegenheit für den Frieden Europas betrachtet werde. Aber das eine, so betont der Korrespondent, könne unabweislich sofort gesagt werden: die englische Regierung werde keine Erklärung unterschreiben, die irgend eine neue Verpflichtung für England oder in anderen Worten irgend ein Versprechen oder eine Garantie zur Verteidigung Österreichs durch militärische Aktion mit sich bringen würde.

Italien beteiligt sich nicht?

London, 17. Febr. Der Pariser Neuter-Berichterstatter sagt, die Antworten der drei Mächte England, Frankreich und Italien auf das österreichische Dossier über die angebliche deutsche Einmischung und die beigefügte Note, daß Österreich eine Annullierung des Bölkerbundes beschlossene, hätten Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen. Besonders Italiens Haltung habe Österreich hinsichtlich der geplanten Annullierung des Bölkerbundes enttäuscht. Um etwaigen Gerüchten von Meinungsverschiedenheiten über zentralisierende Punkte vorzutreten, habe — so will der Neuter-Berichterstatter erfahren haben — die italienische Regierung die gleichzeitige Veröffentlichung einer Verlautbarung in den drei Hauptstädten vorgezogen, die den gemeinsamen Wunsch der drei Mächte ausdrücken würde, daß die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Österreichs geachtet werden müsse.

Der französische Senat wünscht gemeinsame Mächteantwort an Dollfuß

Paris, 17. Febr. Der auswärtige Ausschuss des Senates beschäftigt sich mit der Lage in Österreich und nahm nach einem Bericht Beneschers über seine Unterredungen mit dem Außenminister und dem Ministerpräsidenten eine lauge Entscheidung an, in der er sich einmündig hinter die Regierung stellt, die die Vericherung abgegeben habe, alles zu tun, um die Unabhängigkeit Österreichs zu gewährleisten. Die Unabhängigkeit sei außerdem durch die verschiedenen Verträge und das Protokoll vom Oktober 1922 garantiert. Der Ausschuss berachte es deshalb als eine Pflicht der Unterzeichnermächte, gemeinsam auf den Aufruf des österreichischen Bundeskanzlers an die europäischen Großmächte vom 3. Februar zu antworten und den beschleunigten Zusammentritt des Bölkerbundes zu fordern, der von den Klagen Österreichs Kenntnis nehmend, über ihre Berechtigung urteilen und die Maßnahmen treffen müsse die angebracht erschienen.

Kein Einspruch der englischen Regierung gegen deutsch-österreichische Zollunion

London, 17. Febr. „Daily Telegraph“ nimmt in einem Leitartikel sehr energisch gegen den Vorschlag einer deutsch-österreichischen Zollunion Stellung. Ein Kardinalpunkt der österreichischen Unabhängigkeit sei, so schreibt das Blatt, daß England keine weiteren Verpflichtungen auf dem Festlande übernehme. Selbst wenn die tragischen Ereignisse in Wien nicht stattgefunden hätten, würde das in Paris erörterte Projekt keine Aussicht auf eine Annahme von England gehabt haben. Die Revolte und ihre Unterdrückung, die Bombardierung und die Menschenopfer hätten sogar eine Erörterung dieses Projektes unmöglich gemacht.

Die englische Regierung habe bereits bekanntgegeben, daß sie keinen Einwand erheben werde, wenn Deutschland und Österreich eine Zollunion abschließen. Auch würde sich England nicht zur Einmischung veranlaßt fühlen, wenn Österreich durch eine Volksabstimmung nationalsozialistisch würde und entschlossen wäre, sein Geschick mit dem des nationalsozialistischen Deutschland zu verbinden.

Weitere Pariser Pressestimmen

Paris, 17. Febr. Die Morgenpresse beschäftigt sich eingehend mit dem angeblichen Plan einer Erklärung Englands, Frankreichs und Italiens zugunsten der Unabhängigkeit Österreichs. „Echo de Paris“ schreibt: Die beschlossene Erklärung der drei Mächte hätte normalerweise gestern aufgesetzt werden sollen. Jetzt begehme man eine Verzögerung um 24 oder 48 Stunden als unvernünftig. Das Hindernis liege beim Foreign Office. Macdonald habe nämlich zu der Erklärung einen Ja-ha vorgezogen, der zum Ausdruck bringen solle, daß die drei Mächte die Erklärung nicht als Billigung der in Österreich ergriffenen Gewaltmaßnahmen auslegt sehen wollten.

„Devoir“ schreibt, die Massifizierung der Sozialdemokraten in Österreich mache heutzutage jede Demarche Österreichs beim Bölkerbund unmöglich.

„Figaro“ urteilt, wenn die Erklärung der drei Mächte so platonisch ausfallen werde wie die früheren Erklärungen, so könne man sicher sein, daß der Anschluß unverzüglich verwirklicht werde.

Eine Mahnung Gustav Herzes

Paris, 17. Febr. In der „Victoire“ empfiehlt Gustav Herze Frankreich, sich in der österreichischen Frage der englischen Zurückhaltung anzuschließen und nicht zu glauben, daß es etwa gezwungen sei, seine Nase in alle europäischen Angelegenheiten hineinzustecken. Den Anschluß Österreichs an Deutschland, der doch eines Tages kommen werde, verhindern zu wollen, würde zum Kriege führen. Frankreich bedachte sich dafür, zwei oder drei Millionen seiner Söhne töten zu lassen, um Deutschland daran zu hindern, an der Donau seine nationale Einigung unter Anwendung des auch für Frankreich geltenden Nationalitätsgrundsatzes zu vollziehen.

Ebens Pariser Besprechungen

Paris, 18. Febr. Der französisch-englische Meinungsaustrausch schloß sich an das im Außenministerium zu Ehren Ebens gegebene Frühstück an. Außer Eben, Doumergue und Barthou nahmen noch einige Beamte teil, so der Generalsekretär des Auswärtigen Amtes, Peger, und der französische Vertreter für Abrüstungsfragen, Massigli. Die amtliche Verlautbarung darüber belag:

„Die Minister haben höchst freimütig und freundschaftlich ihre Ansichten über die letzte englische Deutschrift zur Abrüstungsfrage ausgetauscht und die Möglichkeiten für ein internationales Abrüstungsabkommen, das beiderseits gewünscht wird, geprüft.“

Außenminister Barthou erklärte den Vertretern der Presse: „Die Besprechungen waren nötig und haben einen sehr interessanten Verlauf genommen. Herr Eben war äußerst offen. Sein Wunsch nach Verständigung ist ebenso groß wie der Wunsch Frankreichs.“

Englischer Dieb als blinder Passagier im Graf Zeppelin nach Amerika gereist

London, 17. Febr. In Plymouth wurde am Freitag der Engländer Eric Charles Bone zu 3 Monaten Zwangsarbeit verurteilt. Er hatte im Juni 1929 Benzin im Werte von 5 Pfund Sterling gestohlen. Nach dem Diebstahl hatte er sich angeblich als blinder Passagier auf dem „Graf Zeppelin“ verkleidet, mit dem er nach Amerika reiste. Er will mit einem Dampfer nach Deutschland gefahren und sich dann auf das Luftschiff begeben haben.

Stabistisch-Untersuchungsausschuss eingekerkert

Paris, 17. Febr. Die Kammer beschäftigte sich mit den Anträgen auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Nachprüfung der Stände. Das Haus beschloß, einen Untersuchungsausschuss von 44 Mitgliedern einzusetzen, die von den einzelnen Gruppen entsprechend der Geschäftsordnung zu benennen sind. Dieser Ausschuss erhält Mitternachts, sämtliche politischen und administrativen Verantwortlichkeiten in Zusammenhang mit dem Stabistisch-Standal festzustellen. Er wird seinen Gesamtbericht binnen drei Monaten vorlegen. Diese Entscheidung wurde einstimmig angenommen. Mit 570 gegen 10 Stimmen wurde dem Vorschlag des Justizministers zugestimmt, den Untersuchungsausschuss durch Hinzuziehung eines richterlichen Beamten zu ergänzen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das tschechoslowakische Währungsgezet angenommen. Das Abgeordnetenhaus hat das am Donnerstag von der Regierung eingebrachte Währungsgezet in beiden Lesungen erledigt und die Erklärung des Ministerpräsidenten zum Kenntnis genommen.

Ueber 100 000 Morgen Domänenland zur Siedlung freigegeben. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wurden vom Oktober 1933 bis heute rund 100 bis 105 000 Morgen Domänenland zur Schaffung neuen Bauerntums zur Verfügung gestellt.

100 000 RM-Spende für das Winterhilfswerk. Die Wanderer-Werke W. G. (ohne Auto-Union) in Chemnitz haben für das Winterhilfswerk 100 000 RM. gespendet.

Auflösung der Hochschule Weihenstephan. Vom Sommersemester 1934 an wird nach einer Bekanntmachung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus der geamte landwirtschaftliche Hochschulunterricht in Bayern nach München verlegt. Durch diese Regelung ist nunmehr der seit 1930 bestehende Gegensatz zwischen München und Weihenstephan beseitigt. Es ist jedoch vorgezogen, daß die praktischen Übungen im Rahmen der Studienpläne auch in den Weihenstephaner Betrieben und Instituten stattfinden.

Wider die Mauler und Mederer

Eine der auffälligsten Folgen des Winterhilfswerkes ist die Tatsache, daß es in Deutschland, so gut wie gar keine Bettler mehr gibt. Noch vor einem Jahre konnte man sich vor dem Ansturm der Almosenbittenden kaum retten. Den ganzen Tag ging die Türlingel, zeh- und zwanzigmal mußte man einem Menschen, von dem man gar nicht wußte, ob er dieser Gabe würdig sei, eine Spende reichen, von der man das Gefühl hatte, daß sie doch nur einen Tropfen auf einen heißen Stein sei. Es war ein furchtbarer Zustand: Furchtbar für die, die gebeten wurden und die nicht wußten ob sie „Nein“ sagen dürften oder Vertrauen haben sollten, furchtbar noch mehr für die Notleidenden, die ein gewissenloses System hilflos ihrem Schicksal überlassen hatte.

Das Winterhilfswerk hat dieses Problem mit einem Schlage gelöst. Die Bettel ist in Deutschland abgeschafft. Nur noch wenige hartnäckige Berufs Bettler sind hin und wieder zu bemerken. Der Bedürftige wird nicht länger zum Almosenempfänger herabgewürdigt. Das Winterhilfswerk hat sich seiner angenommen, prüft seine Notlage und sorgt mit unerbitlicher Unparteilichkeit dafür, daß ihm nach Kräften geholfen wird. Der Spender weiß jetzt, daß seine Gabe in die richtigen Hände kommt. Seine Leistung ist immer noch freiwillig, aber sie soll nicht mehr eine herablassend gereichte Gabe, sondern ein Opfer sein. Der Gedanke der Volksgemeinschaft wird unablässig vertieft und hat das ganze Volk erfasst.

Die Mauler und Mederer sind freilich auch jetzt noch nicht zufrieden. Sie lachen nur höhlich, wenn man ihnen sagt, daß die Bettel in Deutschland abgeschafft sei. Sie sagen im Gegenteil, es sei in Deutschland noch nie so viel gebettelt worden, wie gerade heute, und sie meinen damit die ausdauernde Sammelstätigkeit der ehrenamtlichen Helfer des Winterhilfswerkes.

Solche Bemerkungen sind eine glatte Unverschämtheit. Sie beweisen nur, daß die Betreffenden noch nichts vom Geist der heutigen Zeit verpirrt haben. Es ist eine Ehre, für das Winterhilfswerk sammeln zu dürfen, und jeder, der daran zweifelt, stellt sich außerhalb der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft.

Sür Badens Fremdenverkehr

Erste Sitzung des Gesamtvorstandes des Landesverkehrsverbandes Baden

Karlsruhe, 17. Febr. Am 16. Februar fand vorm. 11 Uhr im Prinz-Max-Palais die erste Sitzung des Gesamtvorstandes des Landesverkehrsverbandes Baden statt. Von den 30 Angehörigen des Vorstandes waren weitaus die meisten erschienen. Der 1. Vorsitzende, Hotelbesitzer Fritz Gabler-Heidelberg, begrüßte namens des Verbandes die erschienenen auf herzlichste, begrüßte namens des Ministerpräsidenten Köhler, den Ehrenvorsitzenden des Landesverkehrsverbandes. Nach der Begrüßung ging der Vorsitzende auf die Gründung und den Aufgabenkreis des Landesverkehrsverbandes ein.

Es gelte, die naturgegebenen vorhandenen Vorbedingungen für eine günstige Fremdenverkehrsentwicklung in Baden zur vollen Auswertung zu bringen; die Landesregierung hat in der Förderung des Wirtschaftsfaktors „Fremdenverkehr“ durch Gesetzgebung und sonstige unterstützende Maßnahmen unsere Arbeit stützend und zielsetzend und vorbildliche Auffassung dieser Aufgabe gezeigt: Es gilt, im Landesverkehrsverband die Vertretung der Fremdenverkehrsinteressen des ganzen Landes wahrzunehmen, die Vorstandsmitglieder sind in erster Linie Berater, ihre Erfahrungen der Gesamtheit der Landesverkehrsbelegung zur Verfügung zu stellen und sich nicht als Vertreter ihrer Städte, Bezirke oder Berufe zu betrachten.

Die Mitarbeit der Behörden in Vorstände biete Gewähr, daß alle Hemmungen rascher beseitigt werden, und daß die Zuständigkeit des Landesverkehrsverbandes in allen gebietsmäßigen Fragen gewahrt wird. Die zeitraubende Beantragung der Behörden durch planlose, meist eigenmächtige Eingaben örtlicher Stellen für überörtliche Verkehrsbelange muß unterbunden werden. Diesen Gedanken des Gemeinheitsgedankes der primären Landesinteressen zur Überwindung des zerstückelten Kantonalismus zu verzeihen, ist die besondere Aufgabe des Gesamtvorstandes, der sich liberal wendend dafür einsetzen muß, daß ohne einen starken Landesverkehrsverband auch der örtliche Verkehrsverkehr auf die Dauer nicht gedeihen und sich entwickeln kann.

Der Vorsitzende berichtet dann über seine Tätigkeit als Sonderkommissar für den badischen Fremdenverkehr in der vorläufigen Reisejahr 1933, das besondere Maßnahmen verlangte, angesichts des drohenden Zusammenbruchs vieler Hotels als wichtiger, örtlicher Verkehrssträger und angeht die Störungen, — welche besonders der für Baden sehr wichtige Auslandsverkehr erlitten hatte, — durch Währungszerfall, Wirtschaftskrise, Grenzpropaganda und Wertschwundwirtschaft. Gegenüber der bisherigen Arbeitsbeschränkung des Verkehrsverbandes vorwiegend auf Propaganda und Eisenbahnfragen, geht der gestellte Aufgabenkreis jetzt viel weiter, und der Initiative des Verbandes sind im Jahre 1933 auf fast allen einschlägigen Gebieten ausschlaggebende Erfolge zu danken, die zum Teil einzig in Baden zur Durchführung kamen.

Um der Notlage der Hotels zu begegnen, wurden nach unseren Vorschlägen besondere steuerliche Erleichterungen in Baden herbeigeführt und eine Gütestelle zur Regelung dinglicher gesicherter Schulden der Hotels der Badischen Industrie- und Handelskammer Karlsruhe angegliedert.

Der Vorsitzende besprach dann eingehend die Organisationsfragen. Für die Heilbäder des Landes wurde ein besonderer Sachausschuß gebildet und zu dessen geschäftsführenden Vorsitzenden Bürgermeister Graß-Badenweiler berufen. Anstelle der aufgelösten Verkehrsgemeinschaften werden sechs Gebietsauschüsse gebildet und zwar: Nordbaden (Sitz Heidelberg, Vertreter Bürgermeister Wegel), Nordoberrhein (Sitz Baden-Baden, Vertreter Kurt Brenner), Ostoberrhein (Sitz Pforzheim, Vertreter Oberbürgermeister Kürz), Schwarzwaldbahnschaffhausen (Sitz Billingen, Vertreter Bürgermeister Schneider), Südbaden (Sitz Freiburg, Vertreter Oberbürgermeister Dr. Kerber). Der noch zu bildende Gebietsauschuß Bodensee ist zur Zeit Gegenstand von Verhandlungen mit Württemberg und Bayern, Schweiz und Oesterreich. Eine organisatorische Gemeinschaft wurde mit Württemberg gebildet und auch mit Bayern und dem Verkehrsverband des Rhein-Main-Gebietes in harmonischer Weise gefügt.

Das Arbeitsprogramm 1934 basiert auf dem Ausbau der bisherigen Propagandaarbeit. Das Reisegebiet wird vor allem in der Nordführung als gemeinsame Rheintalwerbung zusammengefaßt; in der Ostführung wird der Schwarzwald seine natürliche Werbung über Stuttgart u. Bodensee nach Süd-

bayern pflegen. Nordbaden und Frankenland soll als Reisebegriff „Romantisches Burgenland“ nach den gleichartigen nordbayerischen Städten Nürnberg-Rothenburg Anschluß finden und seine Abgrenzung im Osten durch Wertheim, der Tauber entlang, bis Schwäbisch Hall erhalten, im Westen mit dem badischen Schloßbezirk Karlsruhe-Bruchsal-Schweigen-Mannheim-Heidelberg unter Einfluß von Bergstraße und Neckartal-Odenwald finden. Diese Reisebegriffe sollen durch eine Sonderwerbung Allgemeinbegriffe werden, es erhebt sich zum Frühjahr ein Prachtsonderheft „Badische Schlösser u. Burgen“ (zwei Hefen Heidelberg und Baden-Baden) und im Herbst „Die Schwarzwald-Hochstraße“ (Baden-Baden zum Bodensee) Wald, Seen und Berge, Klöster und Mönche. Der Vorsitzende dankte dem Reichsstatthalter und der Reichsregierung, der Reichsbahn und den sonstigen Behörden für das weitgehende Verständnis und die praktische Unterstützung, die sie den Fremdenverkehrsbestrebungen angedeihen ließen. — In der Aussprache, die wertvolle Anregungen zutage förderte, ergriff zunächst Ministerpräsident Köhler das Wort. Er dankte Herrn Gabler für seine bisherige Tätigkeit und gab seiner Genugtuung über das im letzten Jahre Erreichte Ausdruck. Die Spielbank in Baden-Baden, so fuhr der Ministerpräsident fort, wird in ihrer Bedeutung sich vielleicht erst in den nächsten Monaten voll auswirken. Wir haben durch diese Einrichtung einen Vorsprung gegenüber allen anderen internationalen Bädern in Deutschland. Die Regierung nimmt in ihren sämtlichen Maßnahmen Rücksicht auf die Belange des Fremdenverkehrs. In der Frage der Reichsautobahnen vertritt Generalinspektor Dr. Todt nach Mitteilung des Ministerpräsidenten die Meinung, daß die Straße Karlsruhe-Basel für den Zubringerverkehr aus dem Ausland notwendig ist und daß, wenn die Autobahn mit dieser Linie vom Süd nach Nord überhaupt internationale Bedeutung erlangen soll, die Voraussetzung ist, daß die Linie bis Basel durchgeführt wird. Das Rheintal ist nun einmal die naturgegebene Verkehrsstraße, daran kann kein Mensch etwas ändern. Ich kann versichern, daß der Herr Reichsstatthalter und die badische Regierung stets dafür eintreten werden, daß die Strecke bis Basel ausgebaut wird.

Die Schwarzwald-Hochstraße ist gewissermaßen für uns in Baden das Paradebeispiel der Werbung. Je mehr wir an der Schwarzwald-Hochstraße arbeiten können, um so mehr werden wir verkehrspolitisch gerade für den Autofahrer an Bedeutung gewinnen. Wir sind allerdings nicht in der Lage, uns unbeschränkt zu betätigen, unser Etat hat enge Grenzen. Unser unverrückbares Ziel ist es aber, die Schwarzwald-Hochstraße weiter und ihrem Ende zuzuführen.

Weiter führte der Ministerpräsident im Anschluß an Wünsche, die Hotelbesitzer Kurt Brenner-Baden-Baden vorgebracht hat, zur Straßenfrage in Baden aus: Was die heutige Straße Frankfurt-Basel betrifft, so weiß ich genau, daß diese Strecke den heutigen Anforderungen nicht mehr entspricht. Wir sind dauernd am Werk, diese Strecke in einen modernen Zustand zu versetzen, aber wir sind natürlich an die finanziellen Möglichkeiten gebunden. Wir legen jedoch auf diese Nordlinie das entscheidende Gewicht. Es muß aber anerkannt werden, daß der Durchschnitt der Straßen in Baden besser ist als in irgend-einem anderen Land. Wir haben uns in Baden im Straßenbau nicht auf Spitzenleistungen verlegt, das wäre vielleicht für die Nordlinie das Richtige gewesen; Baden ist aber ein so mannigfaltiges Land und muß so viele schöne Gebiete dem Fremdenverkehr erschließen und so vielfältigen Interessen Rechnung tragen, daß wir uns nicht nur auf die Rheintalstraße beschränken können. — Zu den weiteren Ausführungen von Hotelbesitzer Brenner-Baden-Baden bemerkte der Ministerpräsident: Wir wünschen in der Regierung nicht mehr, als daß Baden-Baden seinen internationalen Ruf zurückgewinnt. Wir wollen alles tun, um den internationalen Verkehr nach Baden-Baden zu ziehen, auch Besuche von deutschen Ministern usw. ermöglichen; auch habe ich versucht, den Führer einmal nach Baden-Baden zu bringen, und ich werde hier nicht locker lassen. U. a. ist es uns auch gelungen, die Reichsfeiern nach Heidelberg zu bringen. Dies ist ein schöner Erfolg, der sich gut auswirken wird, da die Reichsfeiern vom Reichspropagandaministerium in internationalen Ausmaß propagiert werden.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden von der Versammlung mit herzlichem Beifall aufgenommen.

NS-Hago seien verpflichtet, den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit planmäßig aufzunehmen. Wichtig sei vor allem der Glaube an den Endsieg und das Vertrauen in die Führung. Für jeden Unternehmer müsse Grundlag sein: Ich frage nicht darnach, mit wie wenig, sondern mit wie viel Arbeitern kann ich meinen Betrieb unterhalten. Der Redner sprach in diesem Zusammenhang jenen Unternehmern die größte Anerkennung aus, die unter schwierigsten Verhältnissen ihre Arbeitskräfte durchgehalten haben. — Gau-Schulungsleiter August Kramer ging von der Forderung Adolf Hitlers aus, den Kampf auf weltanschaulicher Basis zu führen. Nur dadurch würden die sittlichen und geistigen Kräfte geweckt, auf denen wir die materiellen Forderungen aufbauen können. Das Primat der nationalsozialistischen Schulung, so betonte der Redner, habe aber nur die Partei, die damit eine ungeheure Aufgabe übernommen habe. Er erläuterte dann die Einzelheiten des Schulungsprogramms. — Kreisbetriebszellenleiter Steiger sprach über das Feierabendwerk „Kraft durch Freude“.

Karlsruhe, 16. Febr. Die gemeinnützige Tagung der NSD und NS-Hago nahm für die NSD am Nachmittag ihren Fortgang. In Referaten der Gaureferenten wurden die Aufgabenbereiche der einzelnen Abteilungen nochmals klar umrissen, und die durch die Umgestaltung der Arbeitsfront erforderlichen Maßnahmen eingehend besprochen.

H. Plattner eröffnete die Nachmittags-Sitzung mit Bemerkungen zur Geschäftsordnung und erteilte hierauf dem Gau-Schulungsbeauftragten der NSD, H. K. R. das Wort zu Ausführungen, die die Besonderheiten der NSD-Schulung zum Gegenstand hatten. Ueber das Kassenwesen referierte in Vertretung des erkrankten Gauassistenten H. B. S. über das Parteiwesen der Gauparteiobmannen H. K. L. u. e. r. über Presse und Propaganda H. S. H. L. und über Organisationsfragen H. M. H. z.

Abschließend gab der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront H. F. H. Plattner anhand des Gesetzesentwurfes abschließende Erläuterungen zum Gesetz der nationalen Arbeit und ermahnte die Kreisbetriebszellenobleute draußen in den Kreisen aufläuternd zu wirken und dabei stets eingedenk zu sein, daß sie in ihrem Tun und Lassen jederzeit Vorbild ihres Kreises zu sein hätten.

Ein freudig aufgenommenes Sieg-Heil auf den greisen Reichspräsidenten, auf unseren Führer und Volkskanzler Adolf Hitler und den badischen Reichsstatthalter Robert Wagner schloß die harmonisch verlaufene Tagung.

Der Abend vereinigte die Tagungsteilnehmer zu einem gemüthlichen Beisammensein.

Gründung der Zeitungswissenschaftlichen Vereinigung

Karlsruhe, 18. Febr. cand. phil. Rudolf Tiptel als Beauftragter des Präsidiums der Deutschen Zeitungswissenschaftlichen Vereinigung begrüßte mit kurzen Worten die zur Gründungsfeier erschienenen Vertreter der Wissenschaft, der Praxis und der Studentenschaft, insbesondere den Leiter der Abteilung IV (Presse) des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialrat Dr. Jahnke-Berlin. Dann gab der Leiter des Instituts für Zeitungswesen an der Universität Heidelberg, Dr. A. L. e. r., in seinem Vortrag über Entwicklung und Aufgaben der Zeitungswissenschaft zunächst einen klar umrissenen historischen Rückblick über die Entwicklung der Zeitungswissenschaft als Universitätsfach und ging dann auf die grundsätzlichen Aufgaben der neuen Disziplin ein. Die Zeitungswissenschaft hat nun ihre einheitliche Zielrichtung erhalten durch die eindeutige Bestimmung der Zeitung im nationalsozialistischen Staat. Sie ist Erkenntnis und Lehre von der Funktion der Zeitung in der Volksgemeinschaft, sie ist aber zugleich innerhalb der Universität zu einer ganz neuen Geltung gelangt, denn ihre Aufgabe ist es allein, die Hochschule in allen ihren Gliedern mit jenem publizistischen Geist und Willen zu erfüllen, der heute eine Voraussetzung ist auch für die Aufgabe der Hochschule in Zeit und Volk.

Ausbau der H-Schulen in Baden

Karlsruhe, 16. Febr. Der große Schulungsplan der Hitlerjugend Badens ist nunmehr fertiggestellt. Zur Ettlinger Gebietsführerschule kommen ab 1. April drei Oberbannschulen hinzu. Oberbann 1/21 Südbaden erhält seine Schule in Breitenau, Oberbann 2/21 Mittelbaden erhält seine Schule in Rastatt, Oberbann 3/21 Nordbaden erhält seine Schule in Heidelberg.

Die drei Oberbannschulen werden nach der gleichen Art wie die Gebietsführerschule aufgezogen. Ab 1. April werden insgesamt monatlich ca. 250 badische HJ-Führer durch dreiwöchentliche Kurse gehen. Der Gebietsführer Kemper mit seinem Stab wird alle acht bis vierzehn Tage in einem anderen Bann einen zweitägigen Führerschulungskurs für sämtliche HJ-Führer und Jungvolkführer des Bannes abhalten. Hierbei werden alle organisatorischen, sportlichen und weltanschaulichen Probleme bearbeitet. Außer diesen erwähnten Kursen werden Spezialführerkurse für sämtliche Spezialgebiete der HJ. von achtstündiger Dauer durchgeführt.

Ein verdienter Kämpfer feiert den 50. Geburtstag

Pforzheim, 18. Febr. Am Montag feiert der Präsident der Pforzheimer Industrie- und Handelskammer, Zwickel-Fabrikant Arthur Barth, seinen 50. Geburtstag. Die Zahl der Glückwünsche, die dem bekannten und verdienten Kämpfer des Nationalsozialismus im Pforzheimer Wirtschaftsleben zugehen werden, wird nicht gering sein. Arthur Barth ist ein Pforzheimer Kind und stammt dazu noch aus einem Hause, das sich heute bereits in der dritten Generation mit der Schmudwarenerzeugung befaßt. In seinem Beruf hat sich Barth einen guten Namen gemacht. Die Firma Förster und Barth ist vor 53 Jahren gegründet worden. Es war selbstverständlich, daß Arthur Barth als ältester Nationalsozialist unter den größeren Bijouteriefabrikanten nach dem Umsturz die Führung der Pforzheimer Industrie übernahm.

Bereidigung der politischen Leiter am 25. Februar 1934

Die Pressstelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Die Bereidigung der politischen Leiter des Gaues Baden findet am Sonntag, den 25. Februar 1934 in den Städten Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz statt. Hieran beteiligen sich sämtliche Führer der Landesbauernschaft Baden (Kreisbauernführer, Kreisobmänner, Kreishauptabteilungsleiter und Ortsbauernführer). Nähere Auskünfte erteilen die politischen Kreisleitungen.

Altern Hände schneller?

Bei manchen Frauen sehen die Hände älter aus als das Gesicht. Warum eigentlich? Altern die Hände etwa schneller? Sa — aber nur dann, wenn ihre Pflege vernachlässigt wird. Dabei kostet es doch wirklich wenig Mühe, die Hände nach der Hausarbeit und nach dem Waschen jedesmal mit Seife zu waschen. Das tut Wunder für die Haut! Die Hände bleiben sammetweich und zart; man kann ihr wahres Alter nicht erraten. Seetren mit Sonnen-Vitamin ist schon von 22 Pf. ab erhältlich.

Gemeinsame Arbeitstagung der NSD und NS-Hago

Karlsruhe, 16. Febr. Im Großen Sitzungssaal des Landtagsgebäudes tagten am heutigen Freitag die aus dem ganzen Lande erschienenen Kreisbetriebszellenobleute u. Kreisamtsleiter der NS-Hago, um in eindrucksvoller Weise die vom Nationalsozialismus gewollte Verbundenheit aller schaffenden deutschen Menschen in der großartigen Organisation der Deutschen Arbeitsfront zu dokumentieren. Nach herzlichem Begrüßungswort des Bezirksleiters der Arbeitsfront Südwest, Fritz Plattner, der den Vorsitz führte, ergriff der gleichfalls amtierende Ministerpräsident Köhler das Wort. Er gab zunächst seiner lebhaften Freude darüber Ausdruck, daß sich zwei Organisationen, die NSD und die NS-Hago, zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschlossen haben. Es sei nicht so, als ob mit der nationalsozialistischen Revolution alle Schwierigkeiten und Gegenläufe über Nacht beseitigt worden wären. Aber die neue Gesinnung des Nationalsozialismus schaffe die Möglichkeit zur Überwindung dieser Gegenläufe. Was man in den 14 Jahren Nachkriegszeit erlebte, war ein Aneinandervorbeireden. Menschen, die letzten Endes zusammengehörten, konnten nicht zusammenkommen. Das sei das Größte an der nationalsozialistischen Idee, daß Menschen durch die Idee zusammengewunden würden, ob sie wollten oder nicht. Heute sehe man erstreckliche Anzeichen des Zusammenwachsens der verschiedenen Gruppen und Stände im nationalsozialistischen Geist. Die Verbände der Partei seien nicht in erster Linie Vertretungen des Standes und des Berufes, sondern über allem stehe immer als oberste Richtschnur die Idee des Nationalsozialismus. Daß alle nur dem einen großen Ziele dienen, dafür bürgten die Männer an der Spitze der Verbände. Bereits im ersten Jahre des nationalsozialistischen Regimes im Reich und in Baden sei gewaltiges erreicht worden. Auch im zweiten Jahre fühle man sich jung genug, weiterhin zu kämpfen. Am Vorbergründ stehe nach wie vor der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Wenn aber in dem alten Geiste der Opferbereitschaft, Hingabe und Treue mitarbeitete, dann werden wir auch im neuen Jahre unter der Führung Adolf Hitlers weiter vorwärtstommen.

Bezirksleiter Fritz Plattner dankte dem Ministerpräsidenten und besprach dann die Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben der NSD und NS-Hago. Die Schuld am Klassenkampf, am Materialismus und am Kommunismus sei nicht zuletzt beim Bürgertum, beim fatten behäbigen Speisebürger zu finden. Die

NSD, so fuhr der Vorsitzende fort, könne auf ihre Vergangenheit stolz sein, da sie nicht Haß und Zwietschach wollte, sondern die Gemeinschaft aller schaffenden Menschen. Durch die Neuformung des Arbeitsverhältnisses zwischen Arbeitnehmern u. Arbeitgebern seien die Voraussetzungen dafür geschaffen worden, daß die Arbeit nicht mehr Zwang bedeutet, sondern eine neue Wertordnung des Menschenbaiseins. Mit Stämmen könne man feststellen, daß nie in der Weltgeschichte ein Volk so völlig umgewandelt wurde als das deutsche im Jahre 1933. Adolf Hitler habe dem Arbeiter Ehre und gesellschaftliche Gleichberechtigung in der deutschen Volksgemeinschaft gegeben, das neue Gesetz zum Schutze der nationalen Arbeit begründe ein ganz neues Verhältnis zwischen Staat, Wirtschaft und schaffenden Menschen. Alle Aufgaben würden nunmehr von der politischen Seite her gelöst, denn im Vordergrund stehe immer die Politik des Staates. Im neuen Reich dürfe es keine Gegenläufe zwischen Unternehmertum u. Arbeiterschaft mehr geben. An die Stelle der Streiks und Ausperrungen müsse die Versöhnung und der friedliche Meinungsaustausch treten.

Fritz Plattner ehrte sodann 19 alte und bewährte Kämpfer der NSD, aus dem Lande durch die Ueberreichung von Buchgeschenken.

Der Gauamtsleiter der NS-Hago, H. v. a. n., erinnerte daran, daß diese Organisation mit nur 50 Mitgliedern im ganzen Lande auf den Plan getreten sei und schon nach Verlauf von neun Monaten über 50.000 Mitglieder zählte. Er zeigte die Widerstände auf, die sich gerade im sog. Mittelstande geltend machten und überwunden werden mußten. In allen Fragen habe die Partei die Führung und diese werde zur rechten Zeit das entscheidende Wort sprechen. Die Pflicht als Nationalsozialist gebiete die Zusammenarbeit. Diese Ausführungen wurden vom Bezirksleiter Plattner nachdrücklich unterstrichen. Plattner verlas danach unter lebhaftem Beifall Ergebnisschleppgramme an den Führer Adolf Hitler und den Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. L. e. n. — Am weiteren Tagungsverlauf behandelte der Leiter des Arbeitsamtes Mannheim, Dr. K. l. e. s., die Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten in privaten Betrieben. Die öffentlichen Mittel allein genügen nicht. In Wirklichkeit werde die Arbeitslosigkeit nur besiegt werden können durch die Wirtschaft selber. Gerade die Amtswalter der

Baden

Ämtliche badische Dienstnachrichten. Ernannt: Bezirksassistentenrat Dr. Hermann Klee in Radozell zum Veterinärarzt als Bezirksleiter in Adelsheim. Kriminalsekretär Otto Hofmann in Lörach zum Kriminalkommissar. Befördert: Veterinärarzt als Bezirksleiter Dr. Oskar Kertel in Adelsheim nach Sinsheim. In den Ruhestand: Oberrat Dr. August Ziegler bei der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe. Polizeihauptwachmeister Otto Schmitt in Mannheim.

Karlsruhe, 17. Febr. (Strafkammer.) Wegen Sittlichkeitsverbrechens hatte sich vor der Karlsruher Strafkammer der 43jährige verheiratete Korbmacher Karl Jung aus Steinmauern zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich im Jahre 1930 und im Sommer v. Js. an seiner 1915 geborenen Stieftochter vergangen. Er wurde zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus, sowie fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Frozheim, 17. Febr. (Erbgesundheitsgericht.) Freitag trat zum erstenmal das neuerrichtete Erbgesundheitsgericht beim Frozheimer Amtsgericht zusammen. Die ständigen und stellvertretenden Mitglieder des Erbgesundheitsgerichts wurden durch Handschlag verpflichtet. Die Sitzungen, ebenso alle Verfahren und Urteile sind geheim, da es sich nicht um eine strafrechtliche Behandlung der vorliegenden Fälle handelt und vom Gelehrten nicht beabsichtigt ist, die Betroffenen moralisch zu schädigen.

Bruchsal, 17. Febr. (Leichtsin.) In einem hiesigen Cafe trieb am Donnerstagabend ein junger Mann ein frivolos Spiel. Er entzündete eine Pistole und dabei löste sich der Saug aus. Er sowie eine dort sitzende Dame wurden verletzt und mußten ins Krankenhaus verbracht werden.

Weinheim, 17. Febr. (Auszeichnung.) Prof. Männer, der Landesführer des BDA in Baden erhielt von Reichsführer Dr. Steinacher die höchste Auszeichnung, die der BDA zu vergeben hat, die Große silberne Ehrenplakette für Deutschheitsarbeit.

Bad Dürkheim, 17. Febr. (Fremdenverkehr.) Bad Dürkheim (Schwarzwald) verzeichnete im Monat Januar 1934 512 Neuankünfte von Gästen mit 16 877 Übernachtungen.

Sauldorf, A. Meßkirch, 17. Febr. (Tödlicher Unfall.) Noch ist keine Woche vergangen seit dem tödlich verlaufenen Unglücksfall beim Rarrenbaumeinholen, als Freitag morgen erneut eine Trauerbotschaft unsere Gemeinde durchschallte. Kurz nach Aufnahme der Holzhauserarbeiten im Harthwald wurde der 35jährige ledige Landwirt Emil Krall von einer stürzenden Tanne so schwer getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Aus Stadt und Land | Frauen · Spiel · Sport

Durlach, 19. Febr. Am vergangenen Samstag beging Weinhändler Karl Wagner, Kronenstr. 12, in körperlicher und geistiger Frische den 79. Geburtstag. Dem alten treuen Abonnenten entbieten auch wir herzliche Glückwünsche.

Durlacher Filmschau

Der Andrang im Markgrafen-Theater am Samstag und Sonntag war derart groß, daß viele an der Kasse feht machen mußten und keinen Einlaß finden konnten. Die Leitung des Theaters hat sich entschlossen, des großen Erfolges wegen „Sag mir, wer Du bist“ bis einschließlich Mittwoch zu verlängern. cgh.

Karlsruher Polizeibericht vom 19. Februar 1934.

Verkehrsunfälle: Am 17. Februar 1934 gegen 19 Uhr wurde in der Dorfstraße beim Überqueren der Wehlienstraße ein älterer Mann von einem Personenkraftwagen erfasst und zur Seite geschleudert; er erlitt hierbei Verstauchungen an beiden Hüften und klagte über Schmerzen im Rücken. Der Kraftwagen wurde leicht beschädigt.

Am 18. Februar 1934 um 15,45 Uhr wurde in der Robert Wagner Allee ein 15 Jahre alter Knabe von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt, es besteht Lebensgefahr. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Erschwerner Diebstahl: Am 18. Februar 1934 wurde an einem in der Kirchstraße aufgestellten Personenkraftwagen eine Scheibe eingeschlagen und aus dem Wagen ein Herrenmantel und eine Pelzjacke entwendet.

Diebstahl: Am 17. Februar 1934, nachmittags, wurden in verschiedenen Stadtteilen durch einen Hausierer, der Einlaß in Wohnungen fand, Gegenstände (Damenuhr, Füllfederhalter) entwendet.

In der Nacht zum 18. Febr. 1934 wurde im Hof der Brauerei Schrempf-Bräu ein Personenkraftwagen mit entstellten polizeilichen Kennzeichen untergestellt. Da man vermutete, daß es sich um einen gestohlenen Wagen handelt, wurde er sicher gestellt.

Tages-Anzeiger

Montag, den 19. Februar 1934.

Bad. Staatstheater: „Konjunktur“, 20—22½ Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Ein Unschicklicher geht durch die Stadt“, 6½ und 8½ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Sag mir, wer Du bist“, 6 und 8½ Uhr.
Kammer-Vorstellungen: „Schleppzug Nr. 17“.

In Kassel: Gau Nordhessen — Gau Württemberg 3:5
 In Hannover: Gau Niederrhein — Gau Württemberg 1:1

Gau Württemberg:

Spielverbot wegen des Landesbuktages:

Gau Baden:

1. FC. Frozheim — SV Waldhof 4:1
 Freiburger FC. — Germania Brötzingen 3:1
 VfR. Mannheim — Phönix Karlsruhe 5:0
 VfR. Mühlburg — FC. Freiburg 2:1

Gau Bayern:

1. FC Nürnberg — SpVgg. Fürth 3:2
 Bayern München — Wacker München 5:0
 Jahn Regensburg — 1860 München 1:2
 Würzburger FC. — Schwaben Augsburg 1:2
 ASV Nürnberg — FC. 05 Schweinfurt 2:3
 FC. München — FC. Bayreuth verlegt.

Gau Südmittel:

FSV Frankfurt — FK. Firmsens 3:3
 Riders Offenbach — Phönix Ludwigshafen 0:0
 FSV 05 Mainz — Eintracht Frankfurt 7:3
 Borussia Neunkirchen — W. V. Worms 3:1
 Sportfreunde Saarbrücken — Wormatia Worms 1:2

Christl Cranz-Freiburg Weltmeisterin im Skilaufen

Freiburg, 17. Febr. Die Deutsche Skimeisterin und Kampfsportlerin Fräulein Christl Cranz, eines der jüngsten Mitglieder des Freiburger Skiclubs, trönte in St. Moritz bei den Internationalen FIS-Männern die Erfolge dieser Saison mit der Erringung des inoffiziellen Weltmeistertitels im Skilaufen der Damen. Fräulein Cranz belegte im schwierigen Abfahrtslauf am Donnerstag den zweiten Platz hinter der Schweizerin Fräulein Anni Rüegg und fuhr im Slalomlauf mit 1,57 Sekunden als Siegerin die beste Zeit aller Damen. Mit diesem Erfolg konnte sie sich in der Kombination mit 199,24 Punkten die erste Stelle gegen Fräulein Vira Reich-Partenkirchen sichern. 197,00 Punkten.

Bettendachrichtendienst

Mutmaßliches Wetter für Dienstag

Der Hochdruck über Großbritannien besteht fort. Infolge ozeanischer Luftströmungen ist jedoch in Süddeutschland ein hoher Barometerstandes für Dienstag immer noch möglich, bedecktes, aber vorwiegend trockenes und ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Markgrafen-Theater

Die Faschingsstimmung hält an!

Alles ist begehrt von den Ballerlebnissen **Liane Halds, Otto Wallburg, Victor de Kowa und Fritz Schulz** in:

Sag mir wer Du bist?

Sie werden lachen wie noch nie!
 Nur noch bis einschl. Mittwoch. Vorstellungen 6⁰⁰ u. 8³⁰

Für Konfirmation! Für Kommunion!

Alle Stoffe

für Knaben und Mädchen

in größter Auswahl zu billigsten Preisen

LEIPHEIMER & MENDE

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter

Frau Rosa Bögle Ww.

danken wir aus tiefem Herzen.

DURLACH, den 19. Februar 1934.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Evangel. Frauenbund Durlach.

Am Mittwoch, den 21. Februar 1934, abends 7/8 Uhr findet im „Roten Löwen“ unsere Winterveranstaltung statt. — Vorführung der

Lichtbilderreihe: Elternhaus

(Einfache Bewirtung bei Kaffee und Kuchen). Die Mitglieder und Freunde des Evang. Frauenbundes werden hierzu freundlich eingeladen. Wir wollen durch einige schöne Stunden uns wieder neue Kraft und Arbeitsfreude holen.

Durlach, den 19. Februar 1934. Mathilde Wolfhard.

Turnverein Durlach 1878 E. V.

Turnerinnen-Abteilung.

Die Übungsstunde findet morgen Dienstag statt.

Der Fraueturnwart.

Badisches Staatstheater

Montag, 19. Februar

Deutsche Bühne Volksring 3

Konjunktur

Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr
 Preise 0.60—1.50 M.

Der IV. Akt ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Die 20. 2. Die Justine Witwe

Schubsohlentakt

Geis Schübler

Adolf Hitlerstraße 59 gegenüb. Friedrichschule.

Damen-Sohlen M. 1.60
 Herren-Sohlen M. 2.30
 Damen-Abfüße M. 0.50 u. 0.60
 Herren-Abfüße M. 0.80 u. 0.90
 Genäht oder geklebt 30 Btg. mehr.
 Zur Verarbeitung gelangt 1a Qualität Kernleder.

Geucht wird eine

3-5 Zimmerwohnung

Nähe Aue, auf 1. April oder früher.

Angebote unt. Nr. 124 an den Verlaß.

Schöne

4 Zimmerwohnung

Küche, Badezimmer, Manfarbe, Gas, elektr. Licht, 1 Treppe hoch Turnbergnähe auf 1. März bezw. 1. April zu vermieten.

Heinrich, Werderstraße 11.

Schöne

2 Zimmerwohnung

ist auf März oder April an 2 ruhige Leute zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag.

Schöne, sonnige

3 Zimmerwohnung

b. Bahnhof, samt Zubehör auf 1. April 1934 zu vermieten.

Näheres b. Lina Benzinaer, Brötzingen, Bahnhofstr. 16, 1.

Infolge Reparaturarbeiten im Stadtgebiet Turnbergstraße einschl. Turnberg ist am Dienstag, den 20. u. Mittwoch, den 21. von morgens 8.30 bis nachmittags 16.30 die Stromzufuhr gesperrt. Dieses unsern Abnehmern zu Kenntnis.

Badenwerk.



Das unschädliche Abführmittel aus rein pflanzlichen Stoffen

NEDA-Fruchtewürfel

wirkt mild und zuverlässig.

In Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern zu haben. Bestimmt zu haben:

Reformhaus, Adolf Hitlerstraße 11.
 Adler-Drogerie, „ 16.
 Blumen-Drogerie, „ 10.
 Zentral-Drogerie, „ 74.



PRINZ

Laden: Adolf Hitlerstr. 43
 Annahmestellen überall.

Moderner Kinderwagen und Gehrodauzug, billig zu verkaufen

Bismarckstraße 115, III. Stad.

Frisch eingetroffen:

gelbfleischige Speisekartoffel
 Futtermehl, Hafer, Weizen
 Preßstroh

und gebe je nach Quantum zu günstigem Preise ab.

Hermann Fehrenbach

Schulstr. 5 bei d. Hindenburgschule, Tel. 329.

Landwirte

wenn Sie rechtzeitig und gut bedient sein wollen, bestellen Sie jetzt

**Saatkartoffeln
 Saatgetreide
 Kleesamen
 Grassamen
 Gartenfamen u. a.**

sowie Düngemittel bei der

Einkaufs-Vereinigung südd. Landwirte

G. m. b. H.
 Blumenstraße 12 Telefon 62.

Bezieht Eure

Gummi-Stempel

jetzt nur noch von der

Stempel-Fabrik Widmann

Mittelstr. 8 — Fernruf 243

Inserieren bringt Erfolg!

Neue frische

Leber- und Griebenwürste

sowie **Schwarzwagen**

Lebensmittelschäft

Schmidt, Adlerstr. 16.

Das neue

Durlacher Adressbuch 1934

erscheinen. Preis RM. 4.—

Hauptvertrieb im

Durlacher Tageblatt.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!



Kauf oder Verkauf

vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im

Durlacher Tageblatt!